

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

25.8.1872 (No. 201)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. August.

Nr. 201.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition sowohl als bei sämtl. Postanstalten angenommen.

## Telegramme.

† Metz, 23. Aug. Prinz Friedrich Karl besichtigte heute die 60. Infanteriebrigade und das 8. ostpreussische Infanterieregiment Nr. 45. Derselbe begibt sich heute nach Sedan, von wo er morgen hierher zurückkehrt; Sonntag wird der Prinz die umliegenden Schlachtfelder besuchen. Montag den 26. erfolgt die Abreise.

† Bern, 23. Aug. Der Bundesrath übermachte die Protestnote des päpstl. Nuntius gegen die Beschränkung der Lehrthätigkeit der barmherzigen Schwestern und die Ausweisung der christlichen Schulbrüder-Genossenschaften aus dem Kanton Gené der dortigen Regierung zum Berichte.

† Trouville, 23. Aug. Der Prinz von Wales, welcher auf seiner Exkursion an die Küsten Frankreichs hier eingetroffen war, ist heute Vormittag wieder abgereist. — Das artilleristische Probeschießen ist nunmehr beendet. Die Offiziere und Artilleristen, welche an demselben theilgenommen waren, haben gestern bei dem Präsidenten der Republik gespeist und gehen heute wieder nach ihren Garnisonen ab.

† London, 23. Aug. Der Bäckersstreik in Dublin ist beendet. In Belfast ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Stadt bleibt jedoch militärisch besetzt. Auch anderweitige Vorkörungen zur Verhinderung von Tumultversuchen sind getroffen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 24. Aug. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen begaben sich am 22. d. um 1 Uhr an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm“, einer Einladung Ihrer Maj. der Königin von Württemberg folgend, nach Friedrichshafen und trafen Abends 6 Uhr auf Schloß Mainau wieder ein. Den folgenden Tag um 11 Uhr Vormittags verabschiedeten sich die Preussischen Herrschaften bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin und reisten auf dem gleichen Dampfer nach Lindau, von wo Ihre Königlichen Hoheiten über Nürnberg nach Berlin zurückkehrten.

Bezüglich unserer Mittheilung über die Reise Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta ist zu berichten, daß Höchstselben Abreise von Mainau schon vor dem 19. d. erfolgte.

Karlsruhe, 24. Aug. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden in den ersten Tagen des September, einer Einladung Höchstselber hohen Schwiegereltern folgend, sich nach Berlin begeben und dort während der Zeit der Anwesenheit Ihrer Majestäten der Kaiser von Oesterreich und von Rußland verbleiben. Ihre Königlichen Hoheiten kehren dann von Berlin nach Insel Mainau zurück, bleiben dort bis Ende September und werden demnächst wahrscheinlich einige Zeit auf Schloß Baden residiren.

— Straßburg, 23. Aug. Die größeren vereinigten Exercitien der hiesigen Infanteriegarnison werden mor-

gen ihren Anfang nehmen. Der hiesige Aufenthalt des Prinzen Friedrich Karl wird sich nach neuerer Bestimmung vom 29. d. bis 4. Sept. erstrecken. — Ein vorgestern in Schlettstadt ausgebrochener Brand, der eine Anzahl Häuser zerstörte, gab sogleich wieder Anlaß zu abentheuerlichen Gerüchten, von denen sich nicht eines bestätigt. — Wie mir so eben ein Augenzeuge erzählt, scheint die Anwesenheit des Grafen Moltke in Mülhausen auf die dortige Bevölkerung, die sich sonst Etwas darauf zu gut thut, sich nicht verblüffen zu lassen, doch einen tiefen Eindruck gemacht zu haben. Es sei erzählt mir mein Gewährsmann, originell gewesen, zu beobachten, wie der schweigsame Strategie auf seinen Spaziergängen durch die belebten Straßen allein dahinschritt und einer der Vorübergehenden dem andern zuflüsterte: „Der ist es! siehst Du ihn?“ — und unwillkürlich bildete sich zu beiden Seiten des Trottoirs ein freier Raum, durch welchen man mit achtungsvollem Schweigen Moltke an sich vorübergehen ließ, in seinem Antlitze vielleicht nach den Spuren der Großthaten des Mannes spähen. Da und dort zog auch Mancher den Hut — Mancher, von dem man weiß, daß er mit der Richtung, die Moltke's Erfolge nahmen, noch gar nicht einverstanden ist.

Kolmar, 23. Aug. (Mf.) Im Laufe des heutigen Nachmittags trifft der General-Feldmarschall Graf v. Moltke hier ein und wird, wie wir hören, 8 Tage hier verweilen. Heute Abend großer Zapfenstreich der beiden hiesigen Militärcorps.

XX Weissenburg, 23. Aug. Am 29. trifft Prinz Friedrich Karl von Preußen aus Straßburg hier ein, um wahrscheinlich die Stadt und das Schlachtfeld in Augenschein zu nehmen; er wird, wie wir hören, vom Garnisonältesten und dem Kreisdirector empfangen werden.

In Lauterburg verzehrte eine des Morgens ausgebrochene Feuersbrunst, deren Ursache noch unbekannt ist, drei Gehöfte sammt der ganzen Ernte; nur den größten Anstrengungen der Bewohner gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Zwei der Betroffenen sind verstorben, einer hat leider seine Versicherung im vorigen Jahre aufhören lassen.

Während von allen Orten des Elsass das freundlichste Entgegenkommen von Seiten der städtischen Behörden gegenüber den Bemühungen der Regierung in Bezug auf Verbesserung des Schulwesens, namentlich des höheren, gemeldet wird, während man z. B. in Barr die Regierung um Einrichtung einer höheren Unterrichtsanstalt eruchtet hat, verhält sich unsere Stadtgemeinde in dieser Beziehung noch immer ablehnend; selbst in der Schlussprüfung des Kollegiums ist kein Vertreter des Gemeinderaths erschienen, und gegen die Bewilligung des bisher gezahlten Beitrags zum Etat des Kollegiums scheint man sich noch immer sehr zu sträuben.

Für die neuen Festungsbauten in Metz ist die Anwendung des Eisenpanzers oder der Eisenbauten für mehrere Punkte in Aussicht genommen. Als solche werden namentlich angeführt zwei selbständige, stark gepanzerte Plankbatterien, zu beiden Seiten des neuen Forts St. Privat, welche zur passanten Beherrschung des Thals der Seille und Mosel bestimmt sind, und zwei Panzer- oder Eisenbau-Thürme, welche die Aufgabe haben, die rückwärtige Verbindung des neuen 2. Forts St. Quentin zu

sichern. Die Hineinziehung der Höhen von Woippy in den Kreis der Befestigungen wird ebenfalls als fest beschlossen bezeichnet. (D. Presse.)

Metz, 22. Aug. (Strßb. Ztg.) Gestern Abend gegen 8 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl zur Inspektion der hier und in der Umgegend liegenden Regimenter auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Empfangen wurde derselbe von dem Hrn. Generalleutnant v. Bentheim, dem Divisionskommandeur Hrn. Generalleutnant v. Sandart, sowie vielen andern hervorragenden Offizieren der Garnison. Auch der Polizeidirektor von Metz, Hr. v. Stöphano, und einige andere Zivilbeamte hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden. Der Maire und die gesammte Municipalität waren nicht erschienen, wofür heute zu meinem Erstaunen als Entschuldigung der Grund angegeben wurde, daß die Herren „nicht eingeladen gewesen wären“. Der Prinz begab sich unter dem Hurrufen der Soldaten und zahlreich anwesenden deutschen Zivilisten sofort zu Wagen nach seinem Absteigequartier, der Präfektur, vor welcher sich noch bis zu später Stunde eine froh erregte Menge bewegte, zum Theil wohl gefesselt durch das Konzert, welches von den verschiedenen Regimentsmusikern dort aufgeführt wurde.

Gegen 9 Uhr durchzog ein großer Zapfenstreich die Straßen unserer Stadt, den leider ein unangenehmer Zwischenfall stören sollte. In der Rue du Palais wurde nämlich aus einem Fenster des Café du Commerce Wasser auf die Soldaten geschossen; ein zur Untersuchung sofort abkommandirter Offizier mit 10 Soldaten fand die Thüren des Hauses fest verschlossen, doch sah man für jetzt noch von der Anwendung von Gewalt ab. Die Polizeibehörde, welcher diese Angelegenheit heute übergeben worden ist, wird hoffentlich die Schuldigen ermitteln und dann eine strenge, gebührende Bestrafung nicht ausbleiben.

Heute Morgen wurden auf dem neuen Exercierplatze bei dem Dorfe St. Privat die bayrischen Truppen inspiziert. Gegen Mittag hatten die höheren Beamten des hiesigen Bezirkspräsidiums die Ehre des Empfanges.

Sigmaringen, 21. Aug. (Schw. M.) Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr begab sich der Oberamtmann v. Manstein in Begleitung des Oberamtssekretärs nach dem nahe bei der Stadt gelegenen Gorfheim, um dem Vater Rektor des dortigen Jesuitenkollektors im Auftrag der hiesigen Regierung zur Nachachtung zu eröffnen, daß den Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu die Ausübung einer Ordensthätigkeit, insbesondere in Kirche und Schule, sowie die Abhaltung von Missionen nicht ferner zu gestatten, und daß die Niederlassung in Gorfheim spätestens binnen sechs Monaten, vom Tage der Wirksamkeit des Gesetzes an, aufzulösen sei. Die taktvolle und schonende Weise, in welcher diese Eröffnung von Seiten der Regierung sowohl wie des genannten Oberamtmanns geschah, findet auch bei den Freunden des Klosters volle Anerkennung.

München, 22. Aug. Die hiesige Nunziatur hat bekanntlich durch das von ihr abhängige erzbischöfliche Ordinariat das Kapitel von St. Cajetan (Theatiner-Kirche) auffordern lassen, sich über seine Stellung zum Unfehlbarkeits-Dogma zu äußern. Die der Geislichkeit gestellte Präklusivfrist ist bereits abgelaufen, doch ist über die abge-

## Der gute Herr.

(Fortsetzung.)

Als sie vernommen waren, hatte der Präsident eine Frage an die Frau Seidel.

„Haben Sie den Major Wendheim gekannt, Angeklagte?“

Die Frau antwortete mit ihrer ganzen überzeugenden Unbefangtheit.

„Nein, Herr Präsident, ich habe nie von ihm gehört.“

„Haben Sie auch nie einen Menschen, auf den jene Beschreibung paßt, gesehen? Auch nicht in Ihrer Wohnung?“

„Niemals, nicht in meiner Wohnung, nicht anderswo!“

Der Verteidiger nahm wieder das Wort:

„Ich werde auf andere Art beweisen, wie der sogenannte Major von Wendheim in den Besitz des Schleiens gelangt ist. Ich bitte den Herrn Präsidenten jetzt, den Gatten der Angeklagten als Zeugen vorrufen zu lassen.“

Den Gatten der Angeklagten! Es entstand eine Bewegung im Saal.

Sein Name war bisher nicht genannt; Niemand wußte, daß er unter den Zeugen war. Was sollte er bekunden? Die Angeklagte war unruhig geworden, sie wußte wohl am wenigsten, was ihr Mann hier sollte.

Seidel trat in den Saal.

Er war anständig, gut gekleidet; er wußte sich eine Haltung zu geben; er machte keinen schlechten Eindruck. Aber nach seiner Frau konnte er den Blick nicht erheben, und seine Frau hatte die ängstlichen Blicke auf ihn gerichtet.

„Haben Sie“, fragte der Verteidiger den Gatten der Angeklagten, „unter den hiesigen Filialhingen Jemanden gekannt, der sich Major von Wendheim nannte?“

„Ich habe den Major von Wendheim gekannt.“

„Sie hatten näheren Umgang mit ihm?“

„Ich sah ihn nur in den Restaurationen, in denen die meisten Filialhinge verkehrten.“

„Waren Sie nicht fast jeden Abend mit ihm im Grünen Hause?“

„Wir waren manchmal dort zusammen.“

„Sie hatten dort Zusammenkünfte mit ihm? Sie Beide allein.“

Wenn keine andern Filialhinge da waren? Sollten Sie läugnen, die Leute des Hauses würden es bekunden.“

„Warum soll ich es leugnen?“ entwortete Seidel.

Er sprach es trotzig. Sein Trost war Freiheit, wie immer bei gemeinen Menschen.

Seine Frau glaubte ich erbeben zu sehen.

Der Verteidiger fuhr fort:

„Erinnern Sie sich folgender Umstände, Zeuge? Am Dienstag vor acht Tagen hatten Sie sich wiederum ein Rendezvous mit Wendheim im Grünen Hause gegeben?“

„Ich erinnere mich nicht.“

„So werde ich Ihnen nachher Folgendes beweisen: Wendheim war des Nachmittags da; er war eilig; er fragte nach Ihnen; er war ungeduldig, daß Sie noch nicht da waren. Sie kamen gleichfalls eilig, gaben ihm einen Wink, verließen mit ihm das Haus. Die Kellnerin, der Ihr und sein Benehmen aufgefallen war, blickte Ihnen nach, sah, daß Sie draußen an der Pforten ihm rasch und heimlich einen weißen Gegenstand zuflüchteten. Dann trennten Sie sich schnell von ihm. Erinnern Sie sich dieser Thatsachen? Sie können beweisen werden.“

Mit frecherem Troste sagte der Zeuge:

„Es ist das Alles möglich. Aber was soll das Alles?“

„Was das soll? An demselben Nachmittage hatte Ihre Frau auf eine halbe Stunde ihre Wohnung verlassen müssen. Als sie zurückkehrte, war der Schleier verschwunden. An demselben Abend war der Schleier von jenem Wendheim in dem Laden verkauft. An demselben Abend oder am andern Morgen in der Frühe waren Sie und Wendheim verheiratet. Sie lebten gut auf der Welt, und Sie, Sie allein, Zeuge, denn Wendheim fand es nicht gerathen, zurückzukommen, Sie kehrten zurück, als Ihr Reizegel aufgeföhrt war. Und woher hatten

Sie dieses Reizegel? Vielleicht bringt folgender Umstand es Ihnen in das Gedächtnis zurück. An den drei letzten Tagen vor Ihrer Abreise waren Sie und Wendheim Ihre Beche im Grünen Hause schulbig geblieben; vor Ihrer Abreise, gleich nachdem der Schleier verkauft war, bezahlten Sie Ihre Schuld. Was werden Sie auf diese Thatsachen zu erwidern haben?“

Seidel antwortete dem Verteidiger gar nichts. Mit der Freiheit, die sein Benehmen jetzt vollständig leitete, wandte er sich an den Präsidenten.

„Herr Präsident, der Verteidiger stellt Fragen an mich, die ein Ankläger einem Angeklagten mag stellen dürfen. Als Zeuge bitte ich, mich gegen sie in Schutz zu nehmen.“

Der würdige Präsident entgegnete ihm ruhig, aber entschieden:

„Der Verteidiger hat an Sie Fragen gerichtet, welche die Grenzen der Verteidigung nicht überschreiten. Können Sie sie nicht genügend beantworten, so werden die Herren Geschworenen wissen, was sie daraus für die Unschuld der Angeklagten zu entnehmen haben, und die Staatsanwaltschaft, was sie weiter daraus folgern muß.“

Seidel wurde doch etwas verwirrt.

„Was hat meine Beche mit der Anklage gegen meine Frau zu thun?“ rief er, mehr frech, als flug.

„O, Zeuge Seidel“, sagte der Verteidiger, „ich denke, sehr viel. Während Sie auf einmal Geld hatten und damit eine mehrtägige Bergnügungswelt machen konnten, hatte Ihre Frau kein Brod im Hause, und sie hätte mit ihren Kindern hungern müssen, wenn nicht Fremde sich ihrer angenommen hätten. Wer hatte denn das Geld für den verkauften Schleier erhalten?“ (Fortsetzung folgt.)

— Laube's neues Wiener Stadttheater wird nicht am 1. Sept. eröffnet werden, da der Bau bis dahin nicht vollendet sein wird. Die betr. Baugesellschaft muß daher für jeden Tag der Verzögerung eine Konventionalstrafe von 800 fl. bezahlen.

benen Erklärungen noch nichts bekannt. Man zweifelt, ob sie im Sinne Döllinger's ausgefallen sind.

**München, 23. Aug.** Der König wird sich morgen von Schloß Berg nach Höfenschwangau begeben, um sein Geburts- und Namensfest bei der Königin-Mutter zu feiern. — Von Schwandorf wird mitgeteilt, daß der bayrische Gesandte am württembergischen Hof, Frhr. v. Gasser, etwa vor 8 Tagen mit dem Regensburger Morgenzug dort ankam und mit dem aus Wetterfeld herbeigekommenen Staatsrath v. Schrenk im Gasthause zum Kloster Quartier genommen habe, woselbst mit dem Nachmittagszuge auch Präsident v. Lerche aus Bayreuth, angeblich telegraphisch berufen, eintraf. Diese drei Herren hätten sich in einem Separatzimmer bis zum Abgang der Nacht-Eilzüge unterhalten und dann auf ihren Routen die Rückreise angetreten.

**Darmstadt, 22. Aug.** Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ sagt am Schluß eines Artikels über die durch den Tod v. Bechtold's herbeigeführte Minister-Frage:

Wie die Dinge liegen, ist nur zweierlei möglich: entweder das bisherige Ministerium bleibt und ergänzt sich durch eine ihm ergebene Persönlichkeit — dann ist sein Sturz bei der im Herbst d. J. bevorstehenden Neuwahl unausbleiblich, weil mit Ausschluß einer ganz verschwindenden Minderheit in Hessen Jedermann entschlossen ist, in Opposition gegen das derzeitige Ministerium zu wählen; oder man beruft einen neuen Minister außerhalb der bisherigen ministeriellen Kreise, dann wird es dessen erste Sorge sein müssen, die seitberigen Räte des Ministeriums zu entfernen. Ein partieller Personenwechsel wird nach keiner Seite hin befriedigen und auch den besten Namen sofort abnützen. Gabe es im Großherzogthum auch nur einen Mann, der an entscheidender Stelle die wahre Meinung des Landes vertreten dürfte, es könnte ihm nicht schwer fallen, die unbedingte Nothwendigkeit einer alsbaldigen Entscheidung im Sinne der zweiten Alternative darzutun. Aber leider gebietet es uns an einem solchen Mann, und diejenigen Kreise, welche im wahren Interesse des Landes einen Einfluß auszuüben hauptsächlich in der Lage wären, fühlen nicht oder wollen nicht fühlen, daß der Boden unter ihren Füßen brennt.

**Mainz, 22. Aug. (Fr. Z.)** Den Umstand, daß gegen die Jesuiten vorerst nur die Hälfte der im Reichsgesetze vorgeschriebenen Maßregeln ausgeführt ist und nicht gleichzeitig mit der Einstellung ihrer öffentlichen Ordensthätigkeit und der diese bildenden heilpädagogischen Funktionen auch ihre ohnedies ungesetzliche Niederlassung für aufgelöst erklärt wurde, machen sich die Ultramontanen zu Nutzen, nicht minder, daß bezüglich der „verwandten Kongregationen“ noch nichts geschehen ist. Während aus dem nun bekannt gewordenen, schon Ende Juli eingeleiteten Schriftwechsel zwischen dem Ministerium, dem bishöflichen Ordinariate und dem Bischof hervorgeht, daß der Letztere kraft der ihm in der Konvention eingeräumten Befugnis noch bis in die neueste Zeit Inländer und Diözesanpriester in den von den Landesgesetzen verbotenen Jesuiten-Orden eintreten ließ, die Pfarrstellen selbständig besetzte und durch Anstellung der Jesuiten als „Vicare“ an St. Christoph diese thatsächlich in den Diözesankern herübernahm, ist es heute gewiß, daß die „Marianischen Kongregationen“ in den höheren und niederen Schulen fortbestehen werden. Auch ist es bereits Thatsache, daß die Jesuiten, von denen zwei einwilligen sich auf eine Erholungsreise begeben haben, ihren „Freunden und Freundinnen“ privatim fort und fort ihren „paterlichen Rath und geistlichen Beistand“ angebeten haben, „Freundschaftsdienste“ sind keine „Ordensthätigkeit“ — und „rein geistliche Verrichtungen zu gestatten und zu verbieten, haben nur die Oberhirten die Gewalt“, so heißt die ultramontane Formel für die seitberige Umgehung der Landesgesetze. Die plötzlich in Darmstadt eingetretene Lage hat den Gang der Dinge verjögert; die gemelbeten Einzelheiten sind die Vorzeichen eines Konfliktes, der nicht auf sich warten lassen wird; denn Hr. v. Ketteler, dessen „politische Ansichten“ mit seinen bekannnten „kirchlichen Absichten“ zusammenfallen, ist nicht der Mann, der „Rechte der Kirche preiszugeben geneigt“ wäre.

**Bonn, 22. Aug. (Fr. Z.)** Die Regierung scheint es bei den Maßregeln gegen die Jesuiten nicht bewenden lassen zu wollen, sondern auch die weiblichen Ordensklöster einmal einer genaueren Revision zu unterwerfen beabsichtigen. Die hier bestehenden Klöster der Franziskanerinnen, der barmherzigen Schwestern, der „Frauen der ewigen Andeutung“ und „v. m. armen Kinde Jesu“ haben von der Polizeibehörde die Aufforderung erhalten, eine genaue Abschrift ihrer Statuten und Ordensregeln, sowie bestimmte Angaben über die Mitgliederzahl der einzelnen Klöster, den Umfang des Klösterguthums u. abzuliefern. Die „D. Reichsztg.“ ist zwar der Ansicht, daß die frommen Schwestern sich diesem Ansuchen nicht zu fügen brauchen, weil sie „direkt unter der erzbischöflichen Behörde“ ständen, doch wird dieser Einwand wenig Erfolg haben. Dagegen ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die betreffenden amtlichen Erhebungen viel interessante Neuigkeiten zu Tage fördern und die gegenwärtige „Nacht am Rhein“ wenigstens in etwas erhellen werden.

**Burtscheid, 16. Aug.** Wie man der „D. Reichsztg.“ meldet, ist vorgestern von Seiten der kgl. Regierung in Aachen ein Restrikt an den hiesigen Schulvorstand eingelaufen, demzufolge die seit vielen Jahren in der Knaben-Freischule fungierenden Schulbrüder bis Ostern nächsten Jahres ihrer Stellung als Lehrer zu entheben und durch weltliche Lehrer zu ersetzen sind.

**Weimar, 20. Aug. (Nat.-Ztg.)** Laut Restrikt des großh. Staatsministeriums, Departement des Kultus, ist für den 2. September die Feier eines Gedenkfestes für die Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 angeordnet worden. Die Geistlichen sollen auf eine angemessene kirchliche Feier, die am Tage selbst oder am Sonntag vorher stattfinden hat, Bedacht nehmen, und in den Schulen ein besonderer Rede-Aktus abgehalten werden, oder, wo dies nicht thunlich, den Kindern von dem Lehrer die Bedeutung des Tages

und der Ereignisse klar gemacht werden. In der Stadt Weimar hatte die Gemeindevertretung anfänglich sich für die Veranhaltung eines Schulfestes am 2. Sept. ausgesprochen, später aber die Feier auf den 10. Mai, als den Tag der Friedensunterzeichnung, verlegt.

**Dresden, 22. Aug. (Fr. Z.)** Feldmarschall Kronprinz Albert ist vom Kaiser mit der Befichtigung des schlesischen Armeekorps betraut worden und wird dieselbe Anfangs nächster Woche beginnen.

**Berlin, 22. Aug. (A. Z.)** Die Militärverwaltung hat sämtliche beurlaubte Mannschaften von der Infanterie wieder einrufen, um in der Handhabung des veränderten Zündnadelgewehrs unterrichtet zu werden. Der technische Ausdruck für die Waffe lautet „apirtes Zündnadelgewehr“. Im Wesentlichen unterscheidet es sich von dem in den letzten Kriegen verwendeten Zündnadelgewehr durch die Verminderung der Handgriffe (3 gegen 5), und eine bessere Treffsicherheit. Die damit bei den Prüfungsschießen von den Garderegimenten erzielten Ergebnisse werden in militärischen Kreisen als geradezu staunenswerth bezeichnet. Das Schützenregiment hatte 60, 70 und 75, eine Kompanie des Leibregiments sogar 91 Prozent Treffer auf die Kolonnenziele. Gleichwohl soll diese neue Waffe in 4 bis 5 Jahren einer noch vollkommeneren weichen. Wenigstens wird von Militärpersonen versichert, daß innerhalb dieser Zeit von den fünf staatlichen Gewehrfabriken und einer Anzahl Privatfabriken für die Reichsarmee 2 Millionen neuer Gewehre nach erprobtem Muster hergestellt sein würden. Für die im nächsten Monat stattfindenden großen Herbstmanöver sind die Truppen so ziemlich mit dem apirtes Zündnadelgewehr eingeeilt.

#### Österreichische Monarchie.

**\*\* Agram, 22. Aug.** Der kroatische Landtag ist bis zum 3. November d. J. vertagt worden.

#### Serbien.

**\*\* Belgrad, 22. Aug.** Auf der Fahrt nach der Kirche wurde der Fürst von den Volksmassen mit nicht endenwollenden Juvios begrüßt. Nach dem Gottesdienste wird der Vertreter Englands am hiesigen Hofe dem Fürsten Namens der übrigen Vertreter der auswärtigen Mächte die Glückwünsche darbringen. Sämmtliche Gesandte sind zur fürstlichen Tafel geladen.

#### Frankreich.

**\* Paris, 22. Aug.** Aus Trouville schreibt man von gestern Abend:

Heute begannen die Schießübungen um 4 Uhr. Sechs Geschütze waren in Batterie aufgestellt, zwei französische von 7 und 4 Pfund, das Stahlgeschütz von 7, die zwei Schweizer Geschütze und ein wenig nach rückwärts die bronzene 12-Pfünder-Hinterlabkanone. In Reserve stand die Mitrailleuse Kessle. Eine neue Barke war in der süderen Distanz von 3000 Metern aufgestellt. Das Ziel wurde nicht erreicht, obgleich die Geschosse sehr nahe trafen; ein Schweizer Geschütz traf sogar das Segel der Barke. Der 12-Pfünder schloß am schlechtesten. Um 5 Uhr wurde die Mitrailleuse in Batterie gestellt, ein wenig vor den sechs Geschützen. Der „Jaon“ verließ seine Stellung auf der Höhe und stellte sich an der Küste neben den „Goliath“. Die Dampfhalappe dieses Wais's pöcirtete ungefähr 100 Meter von der Mitrailleuse eine mit einer Fahne bezeichnete Boje und überließ sie der freien Strömung. Diese Boje diente als Ziel. Der Oberste Kessle pointirte selbst das Geschütz. Das Ziel veränderte sich fortwährend und betrug 1000 bis 1500 Meter; 15—18 Ladungen wurden auf dasselbe abgefeuert; es befand sich immer von der Kugelgarbe umgeben. Das Geschütz ist sehr leicht und leicht bequem zu handhaben. Das Resultat der Schnelligkeit war 5 Schüsse in der Minute.

Wie die „Patrie“ meldet, hat der Kriegsminister eine Spezialkommission eingesetzt, welche das auf die einjährige Freiwilligen bezügliche Reglement auszuarbeiten hat. — Der Oberleutnant Stoffel, der bekanntlich Militärbevollmächtigter Frankreichs in Berlin beim Ausbruch des Krieges 1870 war, ist in den Ruhestand versetzt worden.

#### Großbritannien.

**\* London, 22. Aug.** Die neuesten Berichte aus Belfast lauten im Ganzen etwas günstiger. Die Ruhe ist zwar noch nicht wieder hergestellt, allein die großen Massenmärsche zwischen den beiden streitenden Parteien haben seit 24 Stunden aufgehört. Wenn man bedenkt, daß eine bewaffnete Macht von über 5000 Mann zur Verfügung der Behörden steht, und daß beinahe schon eine Woche verfloßen ist, seit der Unfug begann, so scheint diese Besserung zum Bessern noch sehr unbedeutend. Es darf indessen nicht übersehen werden, daß die Umstände eigenthümlicher Natur sind, und der Pöbel für die Befriedigung seiner Zerstörungslust in Belfast ausnehmend günstige Gelegenheiten hat, während die Behörden auf allen Seiten mit Schwierigkeiten umgeben sind. Zunächst hat die Regierung in der Stadt nicht die Ausnahmeverordnungen, welche ihr z. B. in einigen Grafschaften zur Unterdrückung der agrarischen Verbrechen bewilligt wurden. Sie kann keine verbächtigen Personen festnehmen und in Haft behalten, wenn dieselben sich nicht genügend ausweisen vermögen; sie kann nicht die kleinen Gruppen auf den Straßen zerstreuen, bis sich dieselben zu größeren Zusammenrottungen vereinigen; sie kann nicht gegen Personen, welche ihr Zeugniß verweigern oder keine zeitige Anzeige machen, gerichtlich einschreiten, noch auch ohne weiteres Hausdurchsuchung halten. Auf der andern Seite hat das Gesindel in Belfast die besten Gelegenheiten, aller Wachsamkeit, allen Vorsichtsmaßregeln zu spotten und ungekräft seiner Lust am Unfug die Zügel schießen zu lassen. Die große Mehrzahl der Einwohner gehört zu der Arbeiterklasse und bewohnt lange Reihen kleiner Häuser, die von niedrigen Mauern umgeben sind und ein tolles Labyrinth unregelmäßiger Straßen und Gäßchen bilden. Die halbverwachsenen Fabrikjungen beider Geschlechter kann sich unter solchen Verhältnissen zu jeder Zeit mit lärmendem Unfug erlustigen, was auch zu ge-

wöhnlichen Zeiten sehr oft geschieht. Sie kann mißliebige Personen am hellen Tage gelegentlich fast zu Tode steinigen, und tritt die Polizei auf den Schauplatz, so flieht die wilde Gesellschaft im Nu nach allen Richtungen auseinander, verschwindet in Durchgängen und Quergäßchen und sieht mit größter Geschwindigkeit an einem ganz andern Orte wieder auf. Flammen nun erst religiöser Fanatismus und Parteilichkeit auf, so ist Alles zum kleinen Kriege gegen die Polizei förmlich vorbereitet und organisiert. Ein nachsüchtiger Raufbold erscheint plötzlich in einer Straße, feuert eine geladene Pistole in einen Haufen oder auf ein einzelnes Opfer ab und ist im Handumdrehen den Blicken entrückt, indem er entweder sich in einen Durchgang hineinstürzt oder durch zwei kleine Häuser eilt, um gleich darauf mit harmloser, unschuldiger Miene in einer andern Straße unerkannt seiner Wege zu gehen. Dergleichen ist in Belfast an der Tagesordnung und es erklärt sich dadurch, wie selbst bedeutende Streifkäfte von einem verhältnismäßig wenig zahlreichen Janhagel stets in Athen gehalten und bis aufs Blut gereizt werden können, ohne daß sie im Stande wären, dem Unwesen mit einigen energischen Schritten zu steuern.

Einer der letzten Zusammenstöße ereignete sich in der Nacht vom 20. auf den 21. in einem der aufgewiegelten Viertel. Der Führer einer Polizeilabtheilung hörte plötzlich eine Anzahl Schüsse und eilte mit seinen Mannschaften auf den Ort der Handlung zu, wo er zwei Haufen im hitzigsten Kampfe fand. Das Erscheinen der Polizei veranlaßte übrigens eine sofortige Wendung der Dinge; denn beide Parteien ließen vom Kampfe ab, um mit großer Einmüthigkeit eine Salve auf die Wächter der Ordnung zu geben. Es blieb nichts Anderes übrig, als in einem Hause Schutz zu suchen und sich auf die Defensiv zu beschränken, bis Verstärkung herbeikam. Nun versuchte der Anführer der Abtheilung dem Gesindel die Spitze zu bieten, und ließ Feuer geben. Nachdem die Mannschaft indessen einige 60 Schüsse abgegeben, fielen die Kugeln aus der ganzen Nachbarschaft so dicht, daß er abermals und nun in allem Ernst das Feld räumen mußte. Vereinzelt Schüsse fielen auch später und während der Tagesstunden am 21. an vielen Orten, allein das größere Salvenfeuer organisirter Haufen hat aufgehört. Wie viele Tode und Verwundete in den letzten Tagen gefallen sind, ist noch gar nicht festzustellen. Wie es heißt, haben die Rufführer eine ganze Anzahl getödteter Personen heimlich begraben. Telegramme von heute Morgen besagen, daß die letzte Nacht die ruhigste seit Beginn der Feindseligkeiten war. Das Hezen und Mißhandeln ruhiger Bürger dauert jedoch fort, wie auch noch immer harmlose Personen durch Drohungen aus ihren Wohnungen verdrängt werden.

#### Badische Chronik.

— Von der Saalbach, 22. Aug. Heute tagte in Bretten die jährliche Diözesansynode unter dem Vorsitz des Hrn. Dekan Schnell. Den hauptsächlichsten Gegenstand der Verhandlungen bildete der von Stadtpfarrer Stad erstatete Bericht über den religiös-stiftlichen Stand der Diöcese. Bei der bereits allgemein gemachten Erfahrung, daß seit Einstellung der bis vor wenigen Jahren gethätig bestandenen Fortbildungsschulen ebensowohl ein starker Rückgang in den Schulkantinen, als eine Zunahme der Verwilderung der Jugend sich bemerkbar gemacht haben, wurde beschlossen, auf baldige gesetzliche Wiedereinführung von Fortbildungsschulen hinzuwirken, zu deren Besuch sämtliche Volksschüler für die Dauer von mindestens zwei Jahren nach der Schulkantelung gesetzlich anzuhalten wären, also vom 14. bis 16. Jahre. Als selbstverständlich wurde ausgeprochen, daß dieser Unterricht an Werktagen ertheilt und die Lehrer dafür besonders honorirt werden müßten. Eine lebhafteste Diskussion rief der von dem Vorsitzenden eingebrachte Antrag, auf baldige Erlassung eines kirchlichen Umfuges gesetzlich hinzuwirken, hervor. So sorgfältig sich eine solche Einrichtung aus unserer Kircheneinführung ergibt, so konnte der Antrag bei den vielen Bedenklichkeiten, die dagegen geltend gemacht wurden, doch nur eine schwache Majorität erlangen.

Bei den Verhandlungen herrschte bei allem Auseinandergehen der Ansichten ein wohlthuernder Geist der gegenseitigen Gerechtigkeit und Billigkeit. So waren denn auch die vorgenommenen Erneuerungen wachen ein sprechendes Zeugniß, daß das vielberufene Wort von der Gleichberechtigung der Richtungen bei uns keine Phrase ist. Der bisherige Dekan Schnell wurde einstimmig wieder gewählt. Für das austretende geistliche Mitglied des Diözesanaußenbüros, Pfarrer Kühle zu Heidelberg, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Pfarrer Menton zu Unterwisheim gewählt; das austretende weltliche Mitglied, Bürgermeister Paracini, wieder gewählt, und zwar Beide nahezu einstimmig. Abgeleitet dieser Geist der Gerechtigkeit und der Liebe „auf dem einen Grunde, der gelegt ist“, fortbauern, so kann die gute Frucht für unsere Diöcese nicht ausbleiben.

**Heidelberg, 23. Aug. (Heid. Ztg.)** Der vor kurzem von hier nach Freiburg berufene Strafrechtslehrer Prof. R. Sonntag hat einen höchst günstigen Ruf an die Universität Basel, Dank den Bemühungen unserer Regierung, abgelehnt.

**Baden, 23. Aug. (Bad.-Bl.)** So eben kommt uns die telegraphische Nachricht, daß gestern Abend 1/7 Uhr die noch vor kurzem an der großh. Hofküche engagirte Schauspielerin Fräulein Anna Reichel im Alter von 20 Jahren in Bern gestorben ist. Nachdem sie hier im Stiftungstheater der „Aurelia“ zum letzten Male aufgetreten war, begab sie sich nach München zu Gastdarstellungen am Residenztheater. Schon nach der dritten Vorstellung erkrankt, wurde ihr von den Aerzten eine schleimige Abreise anempfohlen; so kam sie erkrankt in Bern an, woselbst sich der Zustand von Tag zu Tag verschlechterte, bis sie am 22. d. M. verschied. Sie war eine anmuthig begabte, sehr freudige und für ihren Beruf begeisterte Künstlerin, welche einer ehrenvollen Zukunft entgegen gegangen wäre, wenn nicht der Tod sie in der Blüthe ihrer Jahre hinweggerissen hätte!

**Offenburg, 23. Aug.** Gestern wurde hier in einer Lehrerversammlung der vielberühmte „Badische Volksschullehrer-Verein“ gegründet. Dem „Mannh. Anz.“ zufolge waren beim Beginn der Verhandlungen 185 Lehrer — meistens Delegirte



D.111. Das so eben erschienene Werk:  
**Marschall Bazaine,**  
**Feldzug des Rhein-Heeres.**  
 Mit vielen Karten und Plänen.  
 Preis 4 fl. 48 kr.  
 ist bei uns vorrätig.  
**N. Bielefeld's** Hofbuchhdlg.  
 in Karlsruhe.

D.108.1. In der Unterzeichneten erschienen:  
**Touristenkarte des unteren badischen u. württembergischen Schwarzwaldes.**  
 Maßstab 1:100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfasst die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Remsbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wilbhad-Galw andererseits. Durch ihren Maßstab von 1:100,000, genau nach den Karten des Großh. Topograph. Bureau angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

**Karlsruhe.**  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlg.**  
 D.89.2. Karlsruhe.  
 Nachstehende Portraits Ihrer Königlichen Hoheiten des

**Großherzogs Friedrich**  
 und der  
**Großherzogin Luise**  
 von Baden

in der Verlag der Unterzeichneten erschienen:

1. **J. H. S. Großherzog Friedrich von Baden.** Großes Kniestück in Uniform, nach einer Photographie von Allgeyer, lithographirt von Schulz. Preis 3 fl.
2. Dasselbe, Brustbild, oval, lith. von A. Hähnisch 2 fl.
3. **J. H. S. Großherzogin Luise** als Pendant zu vorstehendem, von A. Hähnisch 2 fl.
4. **J. H. S. Großherzog Friedrich.** Großes Brustbild in Uniform. Delfarbenruck mit Paroakrahme 12 fl.

**Hofkunsthdlgung von J. Velten,**  
 Jetzt: Erbprinzenstraße 1.

D.917.1. **Aus Schlesen.**  
 Hirschberg 1. März 1872.  
 Herrn W. G. Biedenheimer.  
 In letzter Zeit war bedeutende Nachfrage nach Ihrem Trauben-Brust-Honig und habe ich auch von den Patienten die wirklich grogartigen Heilerfolge bei Augen- und dergl. Krankheiten erfahren, in Folge dessen Sie ersuche mir sofort größere Zusendung zu machen zc. zc.  
 Paul Spehr.  
 Zu haben in Karlsruhe bei **Th. Brugler,** Waldstraße 10, Preis pr. 1/2 Flasche 1 Taler, 1 Flasche 15 Sgr., Probe-Flasche 8 Sgr.

D.115. **Dolfa.**  
**Gesucht**  
 zum bald thunlichsten Eintritt ein Decopist. Gehalt 400 fl. Erhebung je nach den Leistungen. Näheres bei **Anwalt Burger** in Wolfach.

D.114.1. **Neufreistett.**  
**Seifenfieder-Gesuch.**  
 Bei Seifenfieder Rubin in Neufreistett findet ein tüchtiger Gehilfe gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

D.106. **Strasburg.**  
**Zu verkaufen oder zu vermieten** unter günstigen Zahlungsbedingungen.  
 3 in nächster Nähe Strasburgs prachtvoll gelegene große Landhäuser mit herrschaftlichem und Defonomiebetrieb.  
 2 in günstiger Lage der Stadt gelegene Hotels.  
 3 gute Brauereien.  
 1 auf dem Vergnügungsplatz der Strasburger liegender und im besten Gange befindlicher Wirtschaftsgarten nebst Wohnhaus, Salons zc. zc.  
 1 großes Mercerie-Geschäft en gros im Mittelpunkt der Stadt, Wohnhäuser, Bausplätze, Läden zc. zc.  
 Zur gefälligen Auskunft und Vermittlung empfiehlt sich das **Central-Bureau von Purucker & Boeres** in **Strasburg,** Schloßergasse Nr. 33. (76/VIII)

**Neueste Wiener Façon.**  
**Goldschmuck überflüssig**  
 durch Erfindung des **Talmigold-Schmuckes.**  
 Behält immer die Goldfarbe.  
 Nr. 918. 2.  
 Feinste **Uhrketten,** neueste Goldfaçon, Stück Südd. fl. 1. 45, 2. 30, 3. 30, 5, feinst fl. 6. — Lange mit echtem Email-Schuber Stück fl. 1. 48, 2. 24, 3. 24, 4. 5, hochfeine fl. 6 und 7.  
**Talmigold-Ringe,** Stück fl. 1. 12, 1. 48, 3. 30, mit Diamanten-Imitation in Etais, Stück fl. 2, 3, 4, 5, feinste fl. 6 und 7.  
 Ueber sämtliche Talmigoldwaaren illustrierte Preis-courante franco. Versandt prompt gegen rec. Einsendung des Betrages (auch Briefmarken). Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Adresse: **Talmigold-Fabriksniederlage** von **d. Witte** in **Wien,** Stadt, verl. Kärntnerstrasse 59.

**Zeugniß**  
 für die Herren **Kamprath & Schwartze,** Parfümeure, Leipzig.  
 An einem bedenklichen Ausfallen des Kopfhaares leidend, bediente ich mich nach vergeblicher Benutzung anderer Mittel des Eau de Capille und gewahrte nach wenigen Wochen die völlige Beseitigung des genannten Uebels. Ebenso stellte es sich heraus, daß die untermischten grauen Haare die Farbe der übrigen annehmen, wie denn auch die andern, dem Eau de Capille nachgerühmten Eigenschaften sich vollkommen bewährten.  
 Dies bezeugende ich den Herren **Kamprath & Schwartze** wahrheitsgemäß mit eigenhändiger Unterschrift.  
 Leipzig den 8. April 1870.  
 gez. Dr. **F. W. Ebeling,** Archivrath.  
 En-gros- und Detail-Vertrieb bei **Th. Brugler** in **Karlsruhe,** Waldstraße 10. Nr. 387. 3.

D.670. 5. **Norddeutscher Lloyd.**  
**Postdampfschiffahrt**  
 von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**  
 eventuell **Southampton** anlaufend  
 D. **Frankfurt** 27. August nach Newyork D. **Baltimore** 25. Sept. nach Baltimore  
 D. **Leipzig** 28. August „ Baltimore D. **Weser** 28. Septbr. „ Newyork  
 D. **Deutschland** 31. Aug. „ Newyork D. **Köln** 1. Oktbr. „ Newyork  
 D. **Strassburg** 3. Septbr. „ Newyork D. **Hermann** 5. Oktbr. „ Newyork  
 D. **Rhein** 7. Septbr. „ Newyork D. **Berlin** 9. Oktbr. „ Baltimore  
 D. **Ohio** 11. Septbr. „ Baltimore D. **Deutschland** 12. Oktbr. „ Newyork  
 D. **Main** 14. Septbr. „ Newyork D. **Bremen** 15. Oktbr. „ Newyork  
 D. **Nemesis** 17. Septbr. „ Newyork D. **Rhein** 19. Oktbr. „ Newyork  
 D. **Donau** 21. Septbr. „ Newyork D. **Leipzig** 23. Oktbr. „ Baltimore  
 D. **Amerika** 24. Septbr. „ Newyork D. **Main** 26. Oktbr. „ Newyork  
**Vasage-Preise** nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischenbek 55 Thaler Preis. Courant.  
**Vasage-Preise** nach Baltimore: Kajüte 135 Thlr., Zwischenbek 55 Thlr. Pr. Grt.  
 von **Bremen** nach **Neworleans**  
 event. via **Havre** und **Havana**  
 D. **Hannover** 18. September. D. **Strassburg** 16. Oktober  
 und ferner ein- oder zweimal monatlich.  
**Vasage-Preise** nach Havana und Neworleans: Erste Kajüte 180 Thaler, Zwischenbek 55 Thaler Pr. Grt.  
 von **Bremen** nach **Westindien** via **Southampton**  
 nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra** und **Porto Cabello** mit Anschläffen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China** und **Japan.**  
 D. **König Wilhelm I.** 7. September. D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** 7. Oktober  
 und ferner am 7. jeden Monats.  
 Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expediten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie  
 Die **Direktion des Norddeutschen Lloyd.**

**Walther & v. Reckow** in **Mannheim**  
 und deren bekannte Agenten schließen ebenfalls Verträge für den **Norddeutschen Lloyd** ab.  
 Nr. 673. 8.  
**Heilanstalt**  
 für **Gemüths- und Nervenkrankte**  
 im **Schloß in Pfullingen, Königreich Württemberg.**  
 Die in dem äußerst malerischen, durch seine romantische Umgebung und landschaftlichen Schönheiten weithin bekannten reizenden Schloßthal gelegene Anstalt hat die Bestimmung, Gemüths- und Nervenleidende beiderlei Geschlechts von jedem Grad und Charakter der Seelenstörung aufzunehmen, bei welchen in Folge ihrer Erkrankung neben einer Entfernung aus gewohnten Verhältnissen eine physiotomatische Behandlung nöthig erscheint. Die Anstalt ist mit einer Anzahl Kranker vom Staate betraut. Die religiöse Pflege besorgen ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher, während der Lehrer der Anstalt regelmäßigen Unterricht in der Musik, Zeichnen zc. erteilt. Kranke, die außerhalb der Anstalt leben können, sich aber ärztlich behandeln, und in einem bestimmten Verhältnis zu derselben leben wollen, finden hier ebenso angenehme als nützliche Einrichtungen. Prospekte sehen zu Diensten. Außerdem ist zu genauer Auskunft jederzeit gerne bereit.  
 Pfullingen, im Mai 1872.  
 Die **Direktion:**  
**Dr. Klamm.**

D.99.1. Nr. 1813. **Freiburg.**  
**Schwarzwald-Bahnbau.**  
 Die Lieferung nachstehender Lammensdöler beabsichtigen wir im Wege schriftlichen Angebotes, frei an die unten bezeichneten Stellen geliefert, zu vergeben:  

Durchmesser	Rundholz		Kahmensdöler		Hölzlinge		
	30	42	18	30	6	2m	
z. m.	z. m.	z. m.	z. m.	z. m.	z. m.	z. m.	
40	15	—	600	270	100	—	
—	10	300	—	—	—	—	
—	5	—	—	50	10	60	
—	5	—	—	50	10	—	
5	10	250	—	100	50	—	
5	10	250	—	100	50	60	
Summa		50	55	800	600	570	220

 Bewerber, um diese Lieferungen laden wir ein, ihre Angebote bis

**Samstag den 31. August, Morgens 11 Uhr,**  
 vorläufig, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzulegen, bis wohin daselbst auch die Veranschaulichungen zur Einsicht aufstehen.  
 Freiburg, den 21. August 1872.  
 Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.  
 Grabenbörfer.

Nr. 848. 6. **Karlsruhe.**  
**Ein eingelebtes Zeichen**  
 „Langestraße 84“  
 ist nicht mehr. Vom 1. August d. J. an:  
**„Langestraße 82 a“**,  
 Ecke **Kammstraße.**

**Friedr. Köhlich's**  
 ärztlich empfohlener und geprüfter  
**Arrowroot-**  
**Kinders- Zwieback**  
 erfunden und mit dem besten Erfolg angewendet von der berühmten Geburtshelferin und promovirten Doctorin **Frau Professor Heidenreich,** geb. v. Siebold, erstet die **Muttermilch** vollständig.  
 Zu haben à 3 Sgr. pr. Paquet bei General-Depot:  
**G. L. Roullig's** Nachfolger  
 in **Frankfurt a. M.**  
**Th. Brugler** in **Karlsruhe,** Waldstraße 10. Nr. 386. 1.

**Wagenpferde.**  
 Ein Paar elegante, gut eingefabre braune Wallachen von 170 Centimeter sind zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. D.109. 1.  
 D.107.1. **Karlsruhe.**  
**Möbel-Transport.**  
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit einem geehrten Publikum zum Möbeltransport für hier, sowie nach auswärt, mittelst seines eigenen, auf zweckmäßigste eingerichteten Möbelwagens.  
 Karlsruhe, August 1872.  
 Hochachtungsvoll  
**Dandolin Allgeier,**  
 Duerstraße 6.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Bermögensabsonderungen.**  
 Nr. 700. Nr. 8603. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Händlers Johann D. Bergfell,** Katharina, geb. **W. B. I.,** in **St. Georgen,** hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagesfahrt auf **Montag den 14. Oktober** L. J., **Vormittags 8 1/2 Uhr,** anberaumt; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Konstanz, den 9. August 1872.  
 Großh. Kreis- u. Hofgericht. Civilkammer.  
 J. A. D. D.  
**Baumhart.**  
 Hildebrandt.

**Stratrechtspflege.**  
**Absonderungen und Absonderungen.**  
 Nr. 710. Sect. III. 3. Nr. 3950. **Karlsruhe.** Nachdem der förmliche Defertions-Prozess im Contumacial-Verfahren gegen:  
 1. den **Füßler Alexander Ceramin,** gebürtig aus **Neustadt;**  
 2. den **Füßler Karl Gustav Schwarz,** w. l. d. er, gebürtig aus **Denklingen, Amt Emmendingen;**  
 3. den **Füßler Heinrich Otto Josef Ehrlich,** gebürtig aus **Neudorf, Kreis Groß-Stein;**  
 ad 1 bis 3 von der Unteroffizierschule zu **Ettlingen;**  
 4. den **Kanonier Franz Josef Pop,** gebürtig aus **Pfirsingen, Amt Waldmühl;**  
 5. den **Trompeter Vinzenz Vogelbacher,** gebürtig aus **Kirch, Amt Bruchsal;**  
 6. den **Kanonier Karl Bayer,** geb. aus **Joch, Amt Bruchsal;**  
 7. den **Kanonier Leopold Wendelin Kerber,** gebürtig aus **Kilchheim, Amt Wertheim;**  
 8. den **Kanonier Mathias Ros,** geb. aus **Sundheim, Amt Korb;** und  
 9. den **Kanonier Johann Philipp Welmann,** gebürtig aus **Kilchheim, Amt Wertheim;**  
 ad 4 bis 9 vom **Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14,** eingeleitet worden ist, werden dieselben hiermit aufgefordert, sich innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem auf **den 16. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Militärgerichts-Lokale anberaumten Termine einzufinden. Der Ausbleibende wird in contumaciam für einen Deferteur erklärt und in eine Geldstrafe von 50 bis 1000 Thalern verurtheilt werden.  
 Karlsruhe, den 23. August 1872.  
 Königl. Corps-Gericht des 14. Armeekorps

**Nr. 721. Nr. 19,286. Freiburg.** Am 19. d. M. wurde dahier die 4 1/2 prozentige badische Obligation Lit. A. Nr. 6196 im Nennwerth von 200 Thalern verloren und durch die flüchtigen **Finder Rudolph Schärer** aus **Basel** und **Joseph Fritsch** von **Orsingen,** beides Gärtnerburshen, unter-

schlagen.  
 Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß behufs Anzeige, wenn die Obligation zum Verkauf gebracht werden sollte.  
 Freiburg, 22. August 1872.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Reich.

**Gew. Bekanntmachungen.**  
 D.101.1. **Durlach.**  
**Akkordvergebung.**  
 Die Herstellung von Schläusen und Dohlen für eine Wässerungsanordnung auf der **Großh. Domäne Stutensee** soll im **Commissionswege** vergeben werden.  
 Der **Vorantrag** beträgt:  
 1. für Erd-, Maurer- u. Steinbauarbeit . . . 1857 fl.  
 2. für Zimmermannsarbeit 309 „  
 3. für Gementarbeiten . . . 280 „  
 4. für Eisenwerk . . . 132 „  
 Summa: 2578 fl.  
 Angebote sind in der Wohnung des **Wirtschafts-Aufsichters,** versiegelt, mit der Aufschrift:  
**„Wässerungsbauten betr.“**  
 abzugeben, wofür auch Pläne, Kostenberechnungen und Commissionsbedingungen zur Einsicht der Interessenten aufgelegt sind. Die **Commissionsöffnung** findet **Montag den 2. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,** in **Stutensee** statt, wozu die **Committenten** eingeladen werden.  
 Karlsruhe, den 23. August 1872.  
 Großh. Gutsverwaltung.

**D.103.1. Karlsruhe.**  
**Verkaufsanzeige.**  
 Am **Freitag den 6. September d. J., Morgens 9 Uhr,** werden im **Zeughause — Langestraße Nr. 6** — verschiedene für militärische Zwecke nicht mehr geeignete Gegenstände, als:  
 ca. 150 lederne Taschen,  
 Handwerkzeug,  
 83 Wagenwinde,  
 100 Schmirbühnen,  
 Laternen,  
 Hellebarden,  
 Zaunwerk,  
 1750 Beile,  
 einige **Sentner Eisen,**  
 öffentlich zum Verkauf gestellt werden.  
 Artillerie-Depot **Karlsruhe.**

**D.98.1. Nr. 1570. Karlsruhe.**  
**Dehndgras-Versteigerung.**  
 Der diesjährige Dehndgrasverkauf von den **Ärarischen Wiesen** unseres Bezirks wird an nachfolgenden Tagen losweise öffentlich versteigert werden:  
**Dienstag den 3. September d. J.,** von **Morgens 8 Uhr** an von etwa 100 Hektaren des **Kammerguts Soltesau** im **Augarten** bei **Karlsruhe** und zwar **Vormittags** von den **Gewonnen Jammersthal, Bäderich** und **Altsippel** und **Nachmittags** von 1 Uhr an von den übrigen **Wiesen;**  
**Mittwoch den 4. September d. J.,** von **Morgens 8 Uhr** von etwa 110 Hektaren des **Kammerguts Rippurr** und 2 Hektaren **60 Ar Dögenichbrudwiesen, Gemerkung Ettlingen,** im **Raum zu Rippurr;**  
**Donnerstag den 12. September d. J.,** **Nachmittags 2 Uhr,** im **grünen Baum** zu **Bruchhausen** von etwa 28 Hekt. **Hardbrudwiesen, Gemerkung Ettlingen;**  
 3 Hekt. **30 Ar Brühlwiesen, Gemerkung Ettling;**  
 1 Hekt. **70 Ar Fischweierwiesen, Gemerkung Wülth;**  
 Karlsruhe, den 23. August 1872.  
 Großh. bad. Domänenverwaltung.  
 Nr. 982. 2. Nr. 3239. **Bühl.**  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
 In Folge richtiger Verfügung werden den **Ferdinand Bachmann** Eheleuten von hier, 3 St. in **Wülthchen,** die nach beschriebenen **Liegenschaften** am **Dienstag den 10. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in dem **Rathhause** dahier öffentlich versteigert und der **Zuschlag** erteilt, wenn der **Schätzungspreis** oder darüber geboten wird.  
 Beschreibung der **Liegenschaften:**  
 Ein **zweistöckiges Wohn- und Bierwirtschaftsgebäude**, mit einem **zweistöckigen Bierbrauereigebäude** (beide mit **gewölbtem Keller**) nebst **Scheuer, Stallung, Sommerwirtschaftsgebäude, Kegelhahn, Gemüths- und Sommerwirtschaftsgarten** und **Hofraibe** an der **Eisenbahnstraße** dahier gelegen, einer **Meier Kabu,** ander, **Gäbchen,** vorn **Eisenbahnstraße**, hinten **Feldweg,** **Anschlag** 14,500 fl. **Vierzehn-Tausend fünf hundert Gulden.**  
 Bühl, den 4. August 1872.  
 Der **Vollstreckungsbeamte:**  
 J. Dumas.